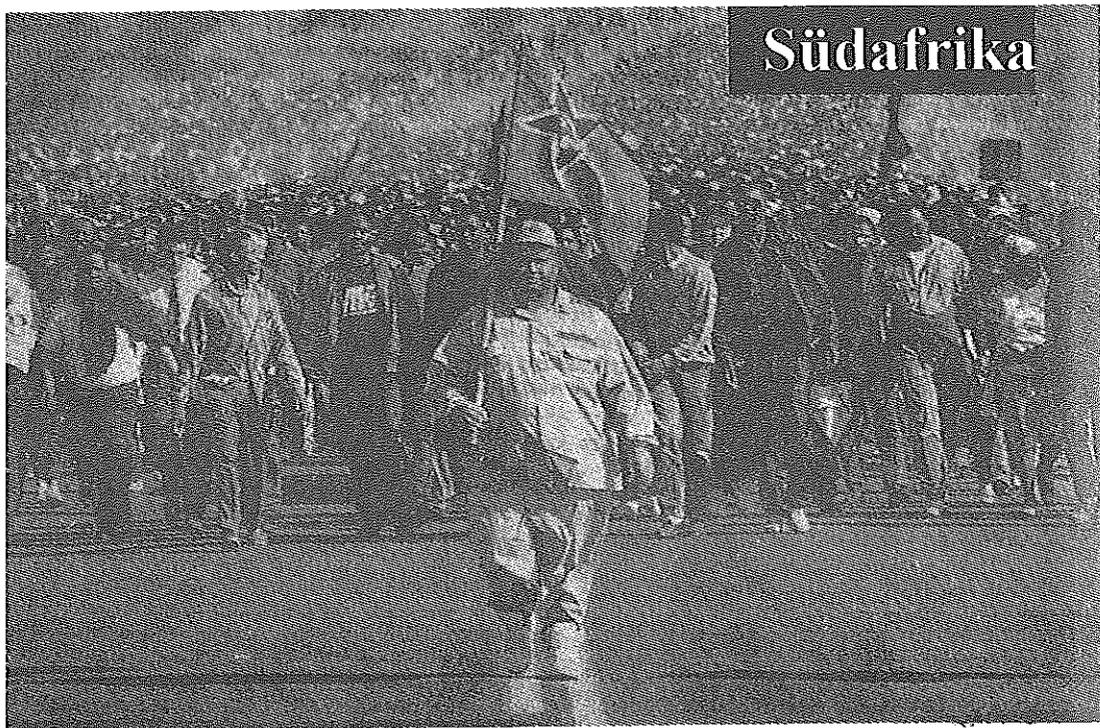


Welt in Bewegung

Der Sozialismus ist international

Südafrika



Eine **LÖR WÄR T S** - Broschüre

Der Sozialismus ist international

Das ist der Anfang einer Serie von Broschüren, die sich mit der internationalen Arbeiterbewegung beschäftigen.

Gerade wir Marxisten und Marxistinnen sind uns der Tatsache bewußt, daß sich eine sozialistische Gesellschaft nur international entwickeln und durchsetzen kann. Deswegen ist es notwendig, sich mit Klassenkämpfen und Massenbewegungen in anderen Ländern zu beschäftigen.

Es soll deutlich gemacht werden, daß die "soziale Marktwirtschaft" und der viel gerühmte "soziale Frieden" nichts als Utopien sind, von denen in anderen Ländern gar keine Rede sein kann.

Österreich ist keine "Insel der Seligen", sondern in die kapitalistische Weltwirtschaft eingebunden. Unser relativer Wohlstand ist auf die Ausbeutung und Unterdrückung von Millionen Menschen auf anderen Kontinenten aufgebaut.

Mit den ab jetzt erscheinenden *VORWÄRTS*-Broschüren wollen wir die soziale Frage, die Ziele und den Kampf der weltweit Unterdrückten erläutern und der österreichischen Arbeiterbewegung näherbringen.

Denn der Sozialismus ist international, oder gar nicht!

Südafrika:

Einige Zahlen und Daten

Staatsform: Republik

Größe: 1.119.566 km² ohne die "selbstständigen" Homelands Transkei, Bophuthatswana, Venda, Ciskei mit den Homelands 1.221.037 km²

Homelands: Die offizielle Bezeichnung ist "autonome Nationalstaaten". Sie haben eine eigene Regierung und Verwaltung, die aber nur auf dem Papier unabhängig ist. Die Regierungen der Homelands sind bezahlte Marionetten-Diktaturen der südafrikanischen Regierung.

townships: Das sind die Wohngebiete jener schwarzen Arbeiter, die in Gebieten arbeiten, in denen ihnen bis vor wenigen Jahren das Wohnen verboten war. Heute dürfen sie zwar dort wohnen, können es sich aber in der Praxis nicht leisten. Das größte township ist Soweto bei Johannesburg in dem offiziell 900.000, tatsächlich aber über 2 Millionen Menschen leben.

Bevölkerung: Bei der Volkszählung von 1985 hatte Südafrika 23.385.645 Einwohner, davon leben etwa 6,9 Millionen in Homelands. In den weißen Gebieten leben 16,5 Millionen Einwohner. Das entspricht einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 21/km².

Von den über 23 Millionen Einwohnern sind aber nur 4,5 Millionen (19%) Weiße, aber 15,2 Millionen (68,7%) Schwarze. Weiters gibt es 2,5 Millionen "Mischlinge" und 800.000 Asiaten.

System: Seit Ende der 40er Jahre wurde das System der Apartheid (Rassentrennung und -diskriminierung) gesetzlich verankert. Erst Ende der 80er Jahre wurden einige, aber lange nicht alle diskriminierenden Gesetze aufgehoben.

Parteien/Organisationen:

Weiß:

Nationale Partei: Regierungspartei, Vertretung der Buren, hält seit Jahrzehnten an der Apartheid fest.

Konservative Partei: Abgespaltener rechtsextremer Flügel der NP.

Demokratische Partei: Liberale Strömung

Schwarze/ bzw. "gemischte":

African National Congress: Der ANC wurde 1912 gegründet, 1960 verboten und 1990 wieder legalisiert. Nelson Mandela ist der Vorsitzende.

Mkonto We Sizwe: Der Speer der Nation, der bewaffnete Arm des ANC, wurde 1961 gegründet.

Pan Africanist Congress: Der PAC hat sich 1959 als militärischer Flügel vom ANC abgespalten.

Azanian peoples organisation (AZAPO)

United Democratic Front: Die UDF wurde 1983 gegründet und ist eine legale, gemischtrassige Antipartheid-Organisation.

Inkatha-"Freiheitspartei": Die konservativ-separatistische Zulu-Organisation unter Buthelezi steht in enger Verbindung mit der weißen Regierung und ist wegen ihre Terrorakte gefürchtet. Die Zulus sind der größte afrikanische Stamm, der etwa 5 Millionen Menschen umfaßt.

Cosatu: Erste Einheitsgewerkschaft, wurde 1985 gegründet. Bei der Gründung waren 33 Einzelgewerkschaften anwesend, die 450.000 Mitglieder repräsentierten. 1987 waren es bereits 800.000, 1988 über 1 Million. Die Cosatu umfaßt über 60% der organisierten schwarzen Arbeiter.

Bergarbeitergewerkschaft: Die NUM ist mit über 100.000 Mitgliedern (1987) die größte Einzelgewerkschaft in Südafrika.

Kommunistische Partei: Die SACP ist die einzige relevante gemischtrassische Arbeiterpartei.

Die ideologischen Verbündeten des Apartheid-Systems:

"Wir kämpfen für den christlichen Nationalismus, der ein Verbündeter des Nationalsozialismus ist. Man kann das unidemokratische Prinzip Diktatur nennen, wenn man will. In Italien heißt es Faschismus, in Deutschland Nationalsozialismus und in Südafrika christlicher Nationalismus."

(Aus einer Rede Vorstere, des späteren Staatspräsidenten von Südafrika während des zweiten Weltkrieges.)

Südafrikas Zukunft ist Rot

*Von Shona Sutherland **

“Es wird Häuser, Sicherheit und Wohlstand geben - wenn wir die Regierung des Volkes haben.” Das sind die Worte eines Liedes, daß von in den townships von Südafrika gesungen wird. Diese Worte spiegeln die Erwartungen der schwarzen Mehrheit wider in diesem Jahr, in dem vielleicht die ersten nationalen Wahlen stattfinden, bei denen Menschen aller Hautfarben wählen können.

Das ist ein Wendepunkt in Südafrika. Vor drei Jahren mußte die Regierung, aufgrund des Drucks durch die großartige Massenbewegung der 80er Jahre, Nelson Mandela und andere schwarze Führer freilassen, das Verbot des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC) und die meisten der Apartheid-Gesetze aufheben.

Obwohl die Regierung in diesem Punkt alles andere als aktiv war, ist sie jetzt gezwungen, zuzugestehen, daß sie nicht länger durch die Dominanz der weißen Minderheit regieren können. Es haben wieder Verhandlungen zwischen der regierenden National Partei (NP) und dem ANC begonnen.

Aber auch das Wahlrecht wird die sozialen Probleme, die in Südafrika existieren, nicht grundlegend ändern. Die schwarzen Arbeiter haben 3 Jahre lang geduldig den politischen Manövern der Regierung jener National Partei zugesehen, die das brutale Apartheid Regime eingeführt und 40 Jahre aufrechterhalten hat, als diese versuchte, ihre Minderheitsrechte zu erhalten. Die weiße Minderheitsregierung hat nach Wegen gesucht, an der Macht zu bleiben, indem sie sich hinter einer demokratischen Fassade versteckt hat. Sie hat sogar versucht, eine Anti-ANC Vereinigung mit ihren Marionetten-Diktatoren in den sogenannten “homelands” zusammenzustoppeln.

Unglücklicherweise waren die Führer des ANC zu Kompromissen bereit. Sie haben die Forderung nach Verstaatlichung zugunsten einer gemischten Wirtschaft fallen lassen. Indem sie das taten, haben sie die Freiheitcharta von 1955, die durch ihre radikalen Forderungen jahrzehntelang Arbeiter und Jugendliche in ihrem Kampf gegen die Apartheid motiviert hat, beiseite geschoben. In der “Übereinkunft des Verständnisses”, das im September 1992 zwischen Regierung und ANC geschlossen wurde, wurde festgelegt, daß die neue Verfassung auf Prinzipien basieren muß, die vor den Wahlen festgelegt werden müssen. Die Klerk und die anderen Führer der Minderheits-Parteien werden eine wichtige Rolle bei der Entscheidung spielen, was in der neuen Verfassung steht und was nicht. Diese “Liste von Prinzipien” wird deshalb auch verhindern, daß eine Verfassung festgelegt wird, die den Willen der Mehrheit widerspiegelt.

Nun haben sich ANC-Führung und die Regierung darauf geeinigt, für eine fixe Zeit

nach den Wahlen die Macht zu teilen. Das Nationale Exekutivkomitee des ANC hat einen Vorschlag, bekannt als "Sunset Paragraph", angenommen, der eine Koalitionsregierung obligatorisch machen wird. Verschiedene Formeln, wie politische Parteien Vertreter im Parlament bekommen (von 5% bis weniger als 2% der Stimmen für einen Sitz), sind erfunden worden, um den Verbündeten der NP eine Vertretung im Parlament zu sichern und um den Weg für eine eventuelle Vertretung im Kabinet zu erleichtern.

Bezeichnenderweise kam die Idee der Machtteilung nach der Wahl nicht vom rechten Flügel des ANC sondern von Joe Slovo, dem Vorsitzenden der Südafrikanischen Kommunistischen Partei.

All das führt die Idee, daß wir eine ernsthafte souveräne Verfassungsgebende Versammlung haben werden, die einer neuen Verfassung zustimmt, ad absurdum. Sie wird nur mehr eine abgedroschene Phrase sein. Entscheidend ist weiters, daß die Führer auch akzeptiert haben, daß der jetzige Staat erhalten bleibt. Es könnte auch Versuche geben, einige Mitglieder von Umkonto weSizwe (dem bewaffneten Flügel des ANC) in die Armee aufzunehmen. Es kann sogar sein, daß einige von ihnen hochrangige Offiziere werden, aber der Staat wird grundsätzlich der Diener der herrschenden wirtschaftlichen "masters" bleiben. Die Freiheits-Charta ist für Plätze in der Regierung preisgegeben worden.



Bergarbeiterstreik 1984

Anstatt eine Kampagne zu organisieren, die den Rücktritt der Regierung De Klerk fordert, haben die ANC-Führer akzeptiert, daß er bis zu den Wahlen an der Macht bleibt! Ein weiteres Jahr, um die Ermordung von Aktivisten wie Nelson Sithole aus Khayelitsha, nahe bei Kapstadt, zu organisieren, der ermordet wurde, weil er eine Demonstration gegen zu hohe Mieten angeführt hatte.

Die neue Regierung wird unfähig sein, ein einziges der alten sozialen Probleme zu lösen, da sie auf Basis des kapitalistischen Systems operiert. Sowohl der ANC als auch die Regierung hoffen auf eine wirtschaftliche Erholung nach der politischen Stabilisierung. Aber sogar wenn das passieren sollte, würde das nicht die massiven Investitionen bringen, die Südafrika braucht.

Südafrika geht zur Zeit durch die längste Wirtschaftskrise seit dem Englisch-

Burischem-Krieg um die Jahrhundertwende! Das Bruttosozialprodukt ist 1992 um 2% gefallen. Die Wachstumsrate für 1993 wird nach Schätzungen nicht mehr als 0,25% ausmachen. Nur um die Arbeitslosigkeit, die bei 8 Millionen liegt und noch weiter wächst, zu stabilisieren, müßte die Wirtschaft um 5-6% wachsen.

Alles was darunter liegt, führt zu einer Verschlechterung der Situation. Die Investitionen, die zur Zeit bei etwa 17% des BSP liegen, müßten dramatisch ansteigen. Auf dem jetzigen Niveau ist es nicht einmal ausreichend, veraltete oder kaputte Maschinen auszutauschen.

48% der schwarzen Arbeiter versuchen sich mit Arbeiten außerhalb der offiziellen Wirtschaft über Wasser zu halten. In den Städten gibt es Buden im Überfluß, an denen Süßigkeiten oder Gemüse verkauft werden. Sogar obdachlose Kinder verdienen sich ein paar Cent, indem sie Fahrer zu Parkplätzen führen. Laut dem Generaldirektor der Abteilung für staatlichen Wohnbau wären 330.000 neue Wohnungen pro Jahr über die nächsten 10 Jahre nötig, um die Obdachlosen von der Straße zu bringen und auf das Bevölkerungswachstum zu reagieren. Letztes Jahr wurden praktisch keine gebaut.

Es wird geschätzt, daß nur 4% der Schüler, die letztes Jahr ihre Abschlußprüfung gemacht haben, eine Arbeit finden. Millionen wohnen in Hütten ohne Badezimmer oder fließendem Wasser. Hunderte Familien verwenden denselben Brunnen auf der Straße, um fließendes Wasser zu bekommen. Im township Alexandra lebt eine Bevölkerung, die zweimal so groß ist wie die von Salzburg auf 2 Quadratkilometern.

Obwohl nicht ausgeschlossen werden kann, daß die Regierung riesige Investitionen in Bereiche wie Wohnungsbau steckt, ist es unmöglich, alle fundamentalen Probleme im Kapitalismus zu lösen.

Sie können auch nicht auf Basis einer Konzentrationsregierung aller Parteien gelöst werden. Die herrschende Klasse ist entschlossen, die wirkliche Macht niemals in die Hände der afrikanischen Massen fallen zu lassen. Die Entscheidung der Führer des ANC, den selben Weg wie die Unternehmer zu gehen, schließt eine grundlegende Lösung dieser Probleme aus.

Immer noch gibt es enorme Illusionen und Erwartungen unter den afrikanischen Massen, daß die Wahlen, wie die Worte des Liedes sagen, "die Regierung des Volkes" bringen werden. Trotz ihrer aktiven Teilnahme am Kampf, hauptsächlich zu sozialen Themen, bleibt die Hoffnung, daß irgendwie alles gut ausgeht, bestehen.

Die marxistische Arbeitertendenz im ANC hat die schwierige Aufgabe, die Basis vor der Falle zu warnen, in die sie geführt wird. Sogar jetzt noch kann es geschehen, daß eine Minderheit von desillusionierten Jugendlichen auf den nationalistischen Pan Afrikanischen Kongreß und seinen militärischen Arm, die Azanian People's Liberation Army, schaut.

Eine Regierung, die unfähig ist, die Bedürfnisse der arbeitenden Menschen zu befriedigen, birgt die Gefahr, daß sich noch mehr Jugendliche auf diesen entzweien Weg begeben. Es kann auch zur Stärkung von Bewegungen wie Inkatha kommen.

Inkatha wurde ursprünglich von der Regierung gegründet, um die Mehrheit der schwarzen Bevölkerung zu terrorisieren, und beschwört nun demagogisch den Separatismus, obwohl sie nicht die Basis haben, um das durchzuführen. Das hebt die Möglichkeit der Horrorvision einer Balkanisierung von Südafrika und einem Bürgerkrieg wie in Jugoslawien.

Die marxistische Arbeitertendenz im ANC fordert, daß De Klerk und seine weiße Minderheitsregierung gezwungen werden abzutreten. Wir stehen für die Herrschaft der Mehrheit und eine Regierung des ANC und wir werden alle unsere Kräfte für eine Kampagne einsetzen, um eine starke Mehrheit für den ANC bei den Wahlen zu sichern. Aber wir machen auch klar, daß diese Regierung die Freiheits-Charta einsetzen muß, um eine fundamentale Lösung für die Probleme der Massen zu haben.

Das heißt die Zurückweisung jedes IWF-''Erholungs''plans, der zu einer Öffnung Südafrikas führen würde, die nur die Ausbeutung durch multinationale Konzerne verstärkt. Die Macht der südafrikanischen Monopole muß gebrochen werden. Die Monopole sind durch hohe Zölle und Subventionen geschützt, die ihnen hohe Profite garantieren, zulasten der südafrikanischen Arbeiter.

Wir sind aber auch verschiedene Gegner des stalinistischen Konzepts einer diktatorischen, bürokratisch-zentralistischen Form von öffentlichem Eigentum.

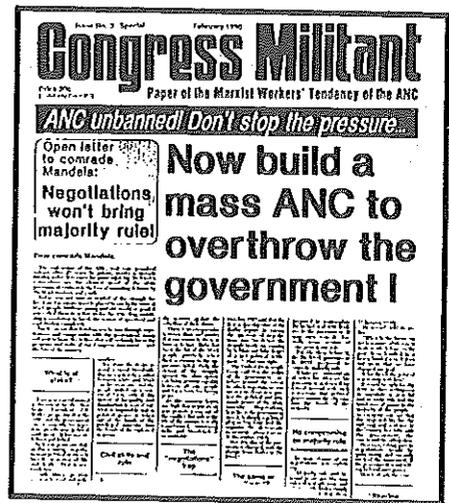
Congress Militant, unsere Zeitung, fordert:

- * **Verstaatlichung unter demokratischer Arbeiterkontrolle und -verwaltung der Industrie- und Finanzmonopole.**

- * **Ein Sofort-Programm von Investitionen bei Wohnungen, Ausbildung und Gesundheitswesen, um Jobs und die elementarsten Serviceleistungen bereitzustellen.**

Ein sozialistisches Südafrika wäre der Funken für den ganzen Kontinent, würde die Hoffnung auf ein Ende von Armut, Hunger, Leiden und Krieg, auf ein Ende des schmerzlichen Leidens dieses Kontinents, bedeuten.

* Shona Sutherland ist Unterstützerin der marxistischen CONGRESS MILITANT (Arbeitertendenz im ANC) in Südafrika



Arbeiter trauern um ermordeten Führer

Tausende schwarze Südafrikaner drängten am 14. April 1993 auf die Straßen, um in einem bundesweiten Trauertag ihr Entsetzen und ihre Wut über die Ermordung von Chris Hani zu zeigen. Der Anführer der Südafrikanischen Kommunistischen Partei wurde am Ostersonntag von einem rechten polnischen Fanatiker erschossen, der Mitglied der faschistischen Afrikaans Weer Bewegung ist.

Der Staat machte ihn absichtlich verwundbar, indem seinen Leibwächtern die Waffenscheine verweigert wurden, ja sie sogar wegen illegalem Waffenbesitz ins Gefängnis gesteckt wurden. Mitglieder von Gruppierungen wie der AWB erhalten aber Lizenzen für Feuerwaffen und der Staat toleriert die militärischen Ausbildungscamps der Ultra-Rechten. Die Tatsache, daß die Waffe des Mörders aus einem Luftwaffenstützpunkt "gestohlen" wurde, weist darauf hin, daß Elemente der Armee involviert waren, wie das auch schon bei früheren Morden an Gegnern des Regimes der Fall war.



“Ich war geschockt. Ich konnte es nicht glauben” sagt Mafika Matatha aus dem Alexandra Township. “Ich habe ihn erst vor ein paar Tagen auf einer Veranstaltung gehört, wo er die Freilassung von politischen Gefangenen gefordert hat. Ich habe gesehen, daß er der einzige in der ganzen Führung des ANC ist, der Kontakt zu den Massen hatte.”

Hani war der zweitpopulärste Mann nach Nelson Mandela. Mehr als jeder andere

ANC-Führer galt er in den afrikanischen Townships als Mann des Volkes - er wurde in Armut geboren und war seit seinem 15. Lebensjahr ein Kämpfer gegen das Apartheid Regime.

1961 wurde er eingesperrt, konnte aber, während er auf sein Berufungsverfahren wartete, fliehen. Die nächsten 28 Jahre organisierte er die Kräfte des ANC im Exil und kämpfte in Simbabwe gegen die weiße Minderheitsregierung von Ian Smith. Das alles gab ihm eine enorme Autorität besonders bei jungen schwarzen Aktivisten.

Als er 1990 aus dem Exil zurückkehrte, konnte er sich seinen Ruf als einer der kämpferischsten Führer des ANC bewahren, weil er sagte, daß die Machtergreifung nicht ausgeschlossen werden könne, wenn die Regierung sich weigert, die Rechte der Mehrheit anzuerkennen. Erzbischof Tutu sagte "Hani konnte die Hitzköpfe am besten überzeugen, den Frieden zu respektieren."

Chris Hani hat auch die Idee vorgebracht, in der Zukunft aus dem ANC eine Arbeiterpartei zu machen, allerdings eher als sozialdemokratische als revolutionäre Partei.

Wenn das wirklich geschieht, wird es das Ergebnis der unabwendbaren Enttäuschung über eine Koalitionsregierung sein, die in den Grenzen des Kapitalismus agiert und das Ergebnis des Auftretens von Klassengegensätzen in der Führung des ANC.

Es wäre akademisch, jetzt zu spekulieren, welche Rolle Hani gespielt hätte. Hätte er die Enttäuschung der Arbeiter über eine neue Regierung widerspiegeln können? Sicher ist, daß diese Arbeiter einen Weg suchen werden, um ihrer Wut Ausdruck zu verleihen.

Stärker als je zuvor hat die marxistische Arbeitertendenz im ANC die Verantwortung, das Banner des Sozialismus hoch zu halten. Sie wird an der Spitze der unabwendbaren Bewegung der Opposition gegen die zurückweichende Führung des ANC sein.

**übernommen aus der britischen
marxistischen Zeitung MILITANT (April 1993)**

Der Weg zum Mehrheitswahlrecht



Der verrückte Mörder, der Chris Hanı erschossen hat, repräsentiert jene gefährlichen Kräfte in der weißen Minderheit, die niemals freiwillig ihren Besitz und ihre Privilegien aufgeben werden. Für sie war Hanı der Teufel selber, eine satanische Gefahr für die Regierung der weißen Minderheit. Der Mord war zweifellos ein Versuch, den Prozeß zu einer ausverhandelten politischen Regelung, der von der extremen Rechten als Kapitulation De Klerks vor dem ANC gesehen wird, zu unterbrechen.

Die Politiker, die die herrschende Klasse repräsentieren, sehen aber, daß Kompromisse mit dem ANC der einzige Weg sind, um den Kapitalismus in Südafrika zu erhalten. Während der 80er Jahre war das Regime mit Wellen von Aufständen der Jugend und Streiks der schwarzen Arbeiter konfrontiert. Es gab einen Rückgang von schwarzen Zuwanderern in die Städte. Die Strukturen der Repression der Apartheid begannen, brüchig zu werden. Die herrschende Klasse kam zu dem Schluß, daß nur Reformen von oben eine Revolution von unten verhindern konnten. Da sie sich nur auf eine kleine weiße Minderheit stützen können, die von der afrikanischen Bevölkerung zahlenmäßig weit übertroffen wird, konnten die Reformen nur durch Kollaboration mit der ANC-Führer erreicht werden. De Klerk hob das Verbot des ANC auf und begann Verhandlungen mit Nelson Mandela.

Nach zweieinhalb Jahren Verhandlungen, die von Massakern durch die Sicherheitskräfte oder ihre inoffiziellen Verbündeten begleitet waren, scheint eine Regelung in Bezug auf die Verfassung in Reichweite. Wenn die geplanten Wahlen auf der Basis "ein Mensch, eine Stimme" im April 1994 stattfinden, wird das ein historischer Schritt nach vorne für die Afrikaner sein. Trotzdem führen sie nicht zur Einführung einer Mehrheitsregierung. Die Wirtschaft wird weiterhin in den Händen der Großindustriellen bleiben. Der Staatsapparat wird weiterhin von der weißen herrschenden Klasse kontrolliert sein, während das "neue Regime" einen nationalistischen Anstrich durch die Einbeziehung der ANC-Führer in eine Regierung

der "Nationalen Einheit" erhält. Diese Regierung wird sich sowohl einer tiefen wirtschaftlichen Krise und auch einer gefährlichen Opposition der extremen Rechten genauso wie der konservativen Schwarzen-Organisationen (wie der Inkatha von Buthelezi) gegenübersehen. Wie will diese Regierung Jobs, Wohnungen und Gesundheitsversorgung für die Millionen bereitstellen, die dazu verdammt sind, in den immer größer werdenden townships in Armut zu leben? Die neue Verfassung wird "checks and balances", die der weißen Minderheit ein Veto-Recht einräumen, beinhalten.

Chris Hanı hatte einige der Zweifel von ANC-Aktivisten über einige der Kompromisse mit De Klerk artikuliert. Er wiederholte die Frustration über die Demobilisierung der Massenbewegung in den townships. Er spiegelte die Bedenken wider, daß die ANC-Führer nur eine neue Verpackung für die neue Tagesordnung der herrschenden Klasse schaffen.

Trotzdem trat er in den letzten Wochen als einer der wichtigsten Unterstützer der geplanten Verfassungsvereinbarung auf. Leider trat er auf, um die Position von Joe Slovo, dem Führer der Südafrikanischen Kommunistischen Partei, abzusegnen, der entschieden für Machtteilung und eine Beteiligung des ANC und der SACP (Kommunistische Partei) in einer Regierung der nationalen Einheit eintritt.

Das bedeutete eine tragische Preisgabe der Politik der Freiheits-Charta des ANC, die für ein echtes Mehrheitswahlrecht und Sozialismus eintritt - Ideen, die Generationen von Freiheitskämpfern angespornt haben. Die kapitalistische Presse, die Hanı in der Vergangenheit rücksichtslos attackiert hatte, preisen ihn jetzt im Überschwang. Heuchlerisch wollten die Regierenden der Apartheid ihn für ihre eigenen Interessen benutzen. "Kein anderer ANC-Führer", kommentierte die Financial Times, "konnte Kompromisse so einfach wie Siege aussehen lassen, konnte für Frieden als eine Form des Kampfes sprechen...kurzum, konnte garantieren, die radikale Jugend hinter die Verfassungsvereinbarung zu bringen." Chris Hanı hat unlängst gesagt, "Jeder Unterstützer des ANC soll ein Kämpfer sein, aber jetzt ein Kämpfer für Frieden." Die überwiegende Mehrheit der schwarzen Afrikaner hofft inbrünstig auf eine friedliche Veränderung hin zum Mehrheitswahlrecht. Niemand will, daß weitergehende Gewalt in einen blutigen Bürgerkrieg führt.

Auge in Auge mit dem vom Staat finanzierten Terror haben die Afrikaner ihren heroischen Widerstand gezeigt. Sie sind großmütig in der Unterstützung für eine multi-rassische und demokratische Gesellschaft. Aber die einzige Garantie für eine demokratische Veränderung hin zu einer Mehrheitsregierung und einer Gesellschaft, die die Bedürfnisse der Menschen befriedigen kann, ist eine Mobilisierung der afrikanischen Massen. Nur eine starke, organisierte und politisch bewußte Massenbewegung kann eine grundlegende Veränderung erkämpfen.

Chris Hanı ist ein Märtyrer des Kampfes für Befreiung. Es wäre die beste Ehrung für ihn wenn sich die Aktivisten des ANC wieder den Ideen zuwenden, die ihn in die Bewegung gebracht haben: demokratisches Mehrheitswahlrecht, wirtschaftliche Gleichberechtigung und ein sozialistisches Südafrika.

Freiheit für Philemon Mauku!

Philemon ist ein schwarzer, südafrikanischer Marxist der wegen "illegalem Waffenbesitzes" in Südafrika eingesperrt ist. Die Waffen brauchte er, um sich und sein township gegen die Angriffe der separatistischen und terroristischen Inkatha zu verteidigen.

Philemon wurde bei der letzten Amnestie von politischen Gefangenen nicht entlassen. Er und 22 andere politische Gefangene im Leuwkop-Gefängnis sind nach wie vor in Haft. Seit der Ermordung des KP-Chefs Chris Hani zeigt der südafrikanische Kapitalismus sein wahres Gesicht. Ausschreitungen gegen die schwarzen Arbeiter stehen wieder auf der Tagesordnung. Durch die Ausrufung des Notstandes in manchen Gebieten und durch Sondervollmachten für Polizei und Militär hat sich der Druck auf die politischen Gefangenen sehr verstärkt.

Psychische Schikanen gehören zum Alltag der inhaftierten Marxisten. Diese sind aber auch nicht untätig geblieben; sie gründeten ein Komitee der politischen Gefangenen, die als eine Art "Häftlingsgewerkschaft" für Verbesserungen kämpft und versucht, gemeinsam mit dem internationalen Solidaritätskomitee Druck auf die Regierung auszuüben. Philemon wurde zum Vorsitzenden dieser Gruppe gewählt.

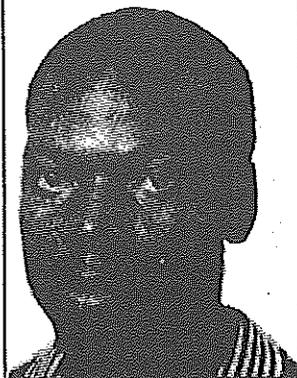
Es besteht die Gefahr, daß jene Gefangenen, die bereits ihre Haftstrafe abgesessen haben, als politische Geiseln von der Regierung weiter eingesperrt bleiben, um bei den Verhandlungen mit dem ANC ein Druckmittel zu haben, um die eine oder andere soziale Verbesserung für die schwarze Bevölkerung zu verhindern.

Daher werden Philemon und die 22 anderen politischen Gefangenen ab 1. Mai in einen unbefristeten Hungerstreik treten. Europaweit wird es Unterstützungsaktionen geben, auch in Österreich!

Schreibt Protestbriefe an:
F.W.De Klerk
Tujnhuis
Privat Bag
X-1000 Kapstadt
8000 Südafrika

**Philemon
Mauku**

Freiheit für



P.S.: Internationale Aktionen brauchen nicht nur die politische Solidarität, sondern auch die finanzielle! Daher gibt es ein Spendenkonto, um das dringend benötigte Geld zu bekommen!

PSK 72137578 Timea Zauner

Wer wir sind:

VORWÄRTS wird von aktiven marxistischen SJ-, SPÖ- und Gewerkschaftsmitgliedern getragen, finanziert und verbreitet.

VORWÄRTS ist abhängig von seinen LeserInnen, UnterstützerInnen und AbonnentInnen. Nicht reiche Geldgeber oder Subventionen machen unsere Arbeit möglich, sondern nur unsere LeserInnen.

VORWÄRTS ist parteiisch: Für die Arbeiterschaft, gegen die Kapitalisten und rechte Politik. Im Frühjahr 1992 ist VORWÄRTS öfter in den Medien erschienen. Eine unbeschreibliche Hetz- und Verleumdungskampagne wurde durch führende Bürokraten der Sozialistischen Jugend gegen linke SJler losgetreten. Damals wurden fünf Mitarbeiter von VORWÄRTS, Mitglieder und Funktionäre der SJ, aus der SJ ausgeschlossen. VORWÄRTS und seine UnterstützerInnen beziehen eindeutig marxistische Positionen: Gegen Kapitalismus und Stalinismus - für Sozialismus. Wir sind unbequem und unabhängig.

VORWÄRTS finanziert sich nur aus Verkaufserlösen und Spenden für die Zeitung. Diese Zeitung ist ein Projekt für den Aufbau einer Arbeiterzeitung mit sozialistischer Richtung. Wir stehen am Anfang, doch wir spüren wachsendes Interesse und Unterstützung für unsere Arbeit.

Wir glauben, daß beim Kampf für eine sozialistische Gesellschaftsveränderung Organisationen wie SPÖ und ÖGB eine entscheidende Rolle spielen werden. Mit ihrer prokapitalistischen Politik (z.B. Sozialpartnerschaft) steht die Führung der Partei und Gewerkschaften in immer stärkerem Widerspruch zu den Interessen der Basis. Wir wollen unter anderem einen linken Massenflügel in diesen Organisationen von unten aufbauen, ungeachtet bürokratischer Ausgrenzungsversuche. Dafür brauchen wir Deine aktive und finanzielle Unterstützung.

**Spendenkonto:
PSK 8812.733**

Spendenkonto: PSK 8812.733



Ich möchte

VORWÄRTS

unterstützen und bitte
um weitere Informationen

Ich möchte:

VORWÄRTS abonnieren

5 Ausgaben zu 50.- ÖS

10 Ausgaben zu 100.- ÖS

ein VORWÄRTS-Förderabo zu
.....ÖS beziehen

Auslandsabo (5 Ausgaben 80.-)

Einsenden an:

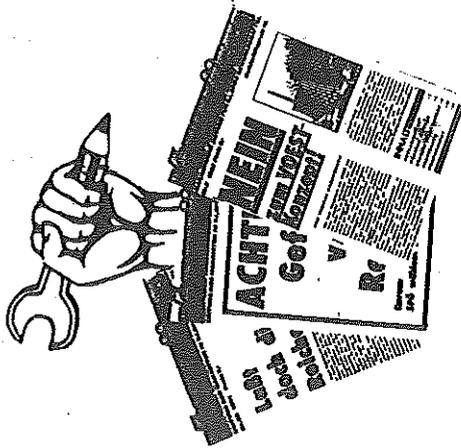
Verein Vorwärts zur sozialistischen

Demokratie

PF. 2, A - 1082 Wien

Name

Adresse



Dafür kämpft Vorwärts:

- * **Sofortige Einführung der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohn!**
- * **12.000.- Mindestlohn netto für alle Arbeitnehmer!**
- * **Einen garantierten Ausbildungsplatz für jeden und demokratische Schulen!**
- * **30 m2 Wohnraum für jeden, Mieten bis max. 20% des Nettoeinkommens!**
- * **Rigoreuse Bestrafung aller Umweltverbrechen, bei radikaler Verschärfung der Auflagen. Drohen Unternehmer mit Arbeitsplatzabbau, müssen sie enteignet werden!**
- * **Schluß mit Sozialabbau und Privatisierungspolitik!**
- * **Kein Ausverkauf der Verstaatlichten!**
- * **Für eine SPÖ-Alleinregierung mit sozialistischem Programm!**
- * **Vergesellschaftung aller großen Konzerne und**
- * **Überführung in demokratische Arbeiterkontrolle und -verwaltung!**
- * **Facharbeiterlohn für Funktionäre, um bürokratische Auswüchse zu verhindern!**
- * **Ein sozialistisches Europa als erster Schritt zu einer neuen Weltordnung!**

Preis: 15.-/ Plus Spenden für Philemon Mauku